

Rückblick Spiel Politik 9c Oberdiessbach

Eine Initiative von Anfang bis Ende: Eine Initiative wird ausgearbeitet, dann müssen mindestens hunderttausend Unterschriften gesammelt werden. Die Initiative wird dann eingereicht und kommt vor den Bundesrat. Der Bundesrat gibt dann eine Empfehlung ob er die Initiative für gut oder schlecht befindet und oder Gegenvorschläge ab. Dann kommt die Initiative in die Kommission dort werden Initiative und Gegenvorschläge diskutiert und manchmal noch eigene Gegenvorschläge ausgearbeitet, am Ende wird für die beste Idee abgestimmt. In der Fraktion (der eigenen Partei) wird dann alles besprochen Initiative, Gegenvorschläge und eigene Gegenvorschläge der Fraktion auch in der Fraktion wird dann abgestimmt. Dann kommt die Initiative vor den Nationalrat und dort werden Initiative und Gegenvorschläge vorgestellt und dann darüber abgestimmt ob es empfohlen werden soll. Erst nach dem kommt die Initiative vor das Volk.

Ich denke wir haben es ziemlich ähnlich gemacht wie es normalerweise auch abläuft. Jedoch mussten wir, keine Unterschriften sammeln, unsere Session ging ein Tag und nicht drei Wochen und die Initiative kam nicht vor das Volk.

Ich fand allgemein das ganze Projekt hat sehr spass gemacht. Ich fand es cool das wir in sehr kurzer Zeit viele neue Erfahrungen sammeln und vieles lernen konnten, das wir neue Leute kennen lernen durften und eine tolle Zeit mit der Klasse hatten.

Ich finde wir haben unsere Ziele nicht wirklich erreicht, unsere Initiative wurde abgelehnt und auch der Gegenvorschlag der Kommission wurde abgelehnt. Doch ich denke das Ziel der ganzen Aktion haben wir schon erreicht nämlich mehr über Politik lernen, Argumente zu sammeln und zu diskutieren. Ein paar unserer Argumente waren, dass weniger Essen weggeworfen wird, und es keine Überproduktion mehr gibt was besser für die Umwelt ist. Unsere weniger guten Argumente waren allgemein alles was mit den Steuern zu tun hatte, da es nicht umsetzbar gewesen wäre. Dort sind wir auch auf Widerstand gestossen vor allem bei der anderen Klasse. Beim Bundesrat sind wir mit der ganzen Initiative auf widerstand gestossen da sie sowieso ein Plan haben Food waste zu vermindern und da war unsere Initiative eigentlich ziemlich unnötig. Ich finde die Andere Klasse hatten eine etwas besser Initiative und daher auch mehr gute Argumente: dass man viel Strom sparen könnte und es besser für die Umwelt wäre. Und das Stromsparen zurzeit ziemlich wichtig ist wegen der Krise. Bei denn ändern kann ich mich nicht mehr an die schlechten Argumente erinnern vielleicht habe ich sie auch einfach nicht verstanden.

9c, more taste- less waste, Schule Oberdiessbach

Rückblick auf das Projekt

Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung?

Zuerst macht man ein Entwurf der Initiative. Dann sammelt man 100'000 Unterschriften, dass man die Initiative überhaupt einreichen kann. Danach schickt man es dem Bundesrat. Er macht dann eine Empfehlung zur Annahme oder Ablehnung und macht einen Gegenvorschlag. Dann diskutiert man in der Kommission, macht einen oder mehrere Gegenvorschläge und darüber und stimmt ab. Anschliessend diskutiert man erneut über die Initiative in der Fraktion und kann noch mehr Gegenvorschläge ausarbeiten. Da wird noch einmal abgestimmt. Das Resultat der Kommission und der Fraktion, also die Annahme oder Ablehnung wird dann im Parlament empfohlen. Dort werden die Initiativen und Gegenvorschläge vorgestellt und zur Ablehnung oder Annahme empfohlen. Danach stimmt man darüber ab. Schliesslich kommen die Initiativen vor das Volk und wird entscheiden darüber.

Was geschah bei uns? Wie ist es in der Realität?

Wir wählten ein Thema aus, das uns interessiert und machten einen Entwurf. Der Bundesrat machte noch nicht einmal einen Gegenvorschlag. Danach würde ich sagen, ist das meiste ziemlich realistisch über die Bühne gegangen. Nur dass wir natürlich viel weniger Parlamentarier/innen waren, dass die Session nur zwei respektive einen Tag ging und dass wir keine Unterschriften sammeln mussten.

Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen?

Mir hat gefallen, dass wir viele Neue Sachen gelernt haben und in kurzer Zeit viel erlebt haben. Jetzt nach dem Projekt kann ich mir viel besser vorstellen, was im Bundeshaus so passiert. Und vor allem was es alles braucht, bis eine Initiative vor das Volk kommt und man abstimmen kann. Dass wir viele neue Leute kennengelernt haben, war sehr cool. Es war sehr lustig mit den Franzosen. Ich finde, wir hatten auch mit der Klasse eine tolle Zeit. Auch die Führung im Bundeshaus war sehr spannend.

Rückblick auf die eigene Initiative

Haben wir unser Ziel erreicht?

Unsere Ziele haben wir nicht wirklich erreicht. Denn unsere Initiative und der Gegenvorschlag wurde abgelehnt. Aber trotzdem haben wir viel von der Politik gelernt und das war ja auch ein Ziel. Auch Diskutieren und Argumentieren haben wir gelernt.

Was waren unsere stärksten Argumente?

Unsere stärksten Argumente waren unter anderem, dass mit unserer Initiative weniger Nahrungsmittel weggeworfen werden, es viel umweltfreundlicher wäre und dass es natürlich viel weniger Müll geben würde. Und unseren Gegenvorschlag fand ich auch sehr gut.

Welche Argumente der anderen waren gut?

Ich finde die besten Argumente der Franzosen waren, dass man Stromsparen soll, weil es viel besser für die Umwelt wäre. Und auch wegen der Krise sollte man Stromsparen, da es zu einer Energieknappheit kommen kann. Und dass die Werbebeleuchtungen unnötig Strom verbrauchen, war auch ein gutes Argument. Der Gegenvorschlag der Kommission fand ich auch sehr gut. Ich denke, beide Klassen hatten sehr gute Argumente.

Welche Argumente von uns waren weniger gut?

Das Ganze mit den Steuern war, finde ich, war weniger gut, weil es unrealistisch ist und man es nicht so umsetzen kann.

Welche Argumente von den anderen waren weniger gut?

Die weniger guten Argumente der anderen waren z.B., dass die Wirtschaftsfreiheit weniger wichtig sei als das Stromsparen. Ich finde, dass man das nicht so sagen kann, denn jeder zahlt den Strom ja selber.

Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso?

Widerstand gab es vor allem bei den Steuern. Also haben wir das dann im Gegenvorschlag gestrichen. Aber ich denke, die Franzosen haben es etwas falsch verstanden. Sie dachten, die Steuer wäre auch auf die Haushalte bezogen. Was natürlich nicht unsere Idee war. Auch bei der Abstimmung für unseren Gegenvorschlag im Parlament, hat sich unsere Klasse enthalten und dann ist nichts von unserer Initiative angenommen worden.

Rückblick auf das Projekt:

Zuerst entwirft die Fraktion eine Initiative man schreibt einen Text darüber. Bevor die Fraktion dem Bundesrat die entworfene Initiative abgeben kann muss man noch Unterschriften sammeln. Zunächst reicht die Fraktion die erfundene Initiative dem Bundesrat ein. Der Bundesrat entscheidet wird die Initiative angenommen oder nicht. Wenn das nicht der Fall ist, kann es sein das der Bundesrat noch einen Gegenvorschlag bekannt gibt. Wenn die Kommission & Fraktion die Gegenvorschläge diskutiert werden sie Meinungen bilden und ein Text über ihre Meinung schreiben. Der Text wird im Nationalratsaal vorgelesen. Der Nationalrat stimmt über die Initiative ab. Wenn sie angenommen wird kann der Bundesrat dem Volk sagen ob er es ablehnen würde oder nicht. Und dann wird die Volksabstimmung durchgeführt. Der Bundesrat kann nur seine Meinung dazu sagen er kann nicht selbst abstimmen.

Wir haben eine Initiative erfunden wir haben sie dem Team Spiel Politik eingereicht. Der Bundesrat von Spiel Politik hatte unsere Unterlagen geprüft und hatte die Initiative abgelehnt. Bei der anderen Initiative hatte der Bundesrat noch einen Gegenvorschlag bekannt gegeben. Unterschriften mussten wir keine sammeln das wäre in der Realität Pflicht.

Ich fand die Führung durchs Bundeshaus sehr abwechslungsreich und interessant. Weiter war der Nationalrat und Ständeratsaal sehr beeindruckend. Die Kommission und Fraktionssitzungen waren sehr lang aber es hat trotzdem Spass gemacht. Der Käfigturm habe ich mir ein wenig anders vorgestellt. Aber es war früher auch ein Gefängnis. Wir konnten uns sehr gut an die andere Klasse gewöhnen. Versuchten uns zu verständigen auch wenn es manchmal schwierig war.

Rückblick auf die eigene Initiative:

Ich denke wir haben unser Ziel gut erreicht bei der Kommissionssitzung hatten wir sehr gute Gegenargumente mit Pro und Kontra. In der Fraktionssitzung konnten wir uns auf die Gegenvorschläge einigen. Im Großen und Ganzen waren wir sehr gut vorbereitet. Aber unsere Initiative wurde abgelehnt deswegen hatten wir unser Ziel eigentlich nicht erreicht. Trotzdem war es eine sehr gute Erfahrung im Bundeshaus

Pro: Das wir auch zweit Klasse Gemüse verkaufen könnten. Und kann vielleicht einen kleinen Teil Foodwaste verhindern.

Kontra: Das Argument mit der Überproduktion war eher schlecht, weil wir haben in der Schweiz meistens zu wenig Nahrung deshalb gibt es gar keine Überproduktion.

Ich denke am Anfang war es etwas schwierig, weil die andere Klasse noch nicht wusste das wir den Absatz g mit den Steuern streichen wollen. Sonst konnten wir der anderen Klasse teilweise erklären, wenn sie fragen hatten. Es hat sehr Spass gemacht.

9c, Oberdiessbach, Rückblick Spiel Politik

Die Vorbereitungen waren vermutlich das zeitaufwändigste und mühsamste der ganzen Sache. Ich glaube, wir waren alle einfach unglaublich nervös, da wir nicht wussten, wie so etwas funktioniert. Das Ganze hat sich dann beruhigt als wir unsere Aufgaben zugewiesen bekamen, da wir nun einen festen Auftrag hatten. Ich persönlich habe nicht so wahnsinnig viel von den Vorbereitungen der anderen mitgekriegt, da ich mit zwei anderen aus meiner Klasse mit einem Zeitungsartikel genug Arbeit hatten, um die Lektionen zu füllen, die uns in der Schule dafür zur Verfügung gestellt wurden. Da wir bereits ziemlich früh mit den Vorbereitungen begonnen hatten, waren wir bereits einige Wochen vor dem Ausflug nach Bern fertig und hatten Zeit, die Initiative der anderen genau anzuschauen. Dazu und zu unserer eigenen Initiative mussten wir Pros und Kontras sammeln, die Fleisch am Knochen hatten und die anderen überzeugen konnten. Am letzten Tag vor dem Ausflug nach Bern, an dem wir in der Schule waren, wuchs die Aufregung und die gute, alte Nervosität war zurück. Als wir an diesem Tag nach Hause gingen, wussten wir noch nicht, was genau auf uns zukommen würde und so trafen wir uns mit denselben gemischten Gefühlen am Dienstagmorgen beim Bahnhof Oberdiessbach. Zum Glück wohnen wir im Kanton Bern und waren deshalb nicht so lange unterwegs. In Bern angekommen konnten wir unser Gepäck in unserer Unterkunft abliefern, in welchem wir dann die Nacht verbracht haben. Danach kam(en) unser(e) Lehrer auf die grandiose Idee; wir könnten doch zum Käfigturm, in dem wir uns später alle trafen laufen. Nach einiger Zeit, welche viel zu langsam verstrich, haben wir es dann auch endlich bis zum Käfigturm geschafft, und waren sogar noch vor den Schülern aus dem französischsprachigen Teil der Schweiz da. Als diese dann auch da waren, haben wir eine Einführung bekommen und uns einander vorgestellt. Nach diesem Einführungsteil begaben wir uns in unsere Kommissionen, welche uns bereits in der Zeit vorher bekannt gegeben worden waren. In diesen beiden Kommissionen haben wir dann Gegenvorschläge ausgearbeitet und dazu benötigten wir handfeste Argumente. Unsere Argumente waren nicht schlecht, aber auch nicht gut. Das fiel unter anderem daran auf, dass sie uns immer wieder mit ihren Fragen überrumpelten. Schlussendlich konnten wir uns dann aber auf einen Gegenvorschlag einigen. Kurz darauf, als wir in der Kommission fertig besprochen hatten, ging es auch gleich in der Fraktion weiter, in welcher wir die letzte Stunde besprachen und über die beiden Initiativen abstimmten. Als wir dann endlich fertig besprochen hatten, waren wir alle sehr erschöpft und froh als wir wieder bei unserer Unterkunft für die Nacht angekommen waren. Es war, glaube ich, für alle eine sehr unruhige Nacht, zumindest von denen die es mir erzählt haben. Am nächsten Morgen war die Aufregung gross, da manche bereits ihre Texte bekommen hatten und das ganze wurde erst ein bisschen besser als wir dann die Führung im Parlamentshaus antraten. Sie war sehr spannend und informationsreich. Zurück in unserer Unterkunft stieg die Nervosität auf ein neues Level. Die festliche Kleidung, mit der wir von Oberdiessbach uns nach und nach einkleideten, half da kein bisschen. Frisch zurecht gemacht ging es wieder zurück zum Parlamentsgebäude. Dort angekommen ging es auch bald in den Nationalratssaal, um über die Initiativen abzustimmen. Alls haben einen sehr guten Job gemacht. Bei der Abstimmung wurden schlussendlich beide Initiativen abgelehnt, wobei die französischsprachige Klasse gegen ihre eigene Initiative gestimmt hat.

Zuerst einmal muss eine Initiative ausgearbeitet werden. Also den richtigen Artikel finden und bearbeiten. So haben wir das auch gemacht bei unserer Initiative. Wir haben verschiedene «Teams» gebildet die verschiedenen Aufgaben erfüllen mussten ich war bei denen die, die Parteiziele formulieren mussten. In der echten Welt würde das wahrscheinlich viel professioneller ablaufen. Wir mussten bei unserer Initiative gar keine Unterschriften sammeln. Bei einer echten Initiative müsste man glaube ich hunderttausend Unterschriften sammeln damit man sie überhaupt einreichen kann. Bei uns haben wir die Initiative ohne Unterschriften einreichen können. Der fake Bundesrat hat diese Initiative dann in einem Text «beantwortet» und uns gesagt, dass die Initiative so nicht durchführbar sei und sie ohne Gegenvorschlag einfach abgelehnt. Bei den Franzosen hat er einen Gegenvorschlag gemacht. Der Gegenvorschlag bei den Franzosen sah vor einen Absatz aus der Initiative komplett zu entfernen. Damit war die Vorbereitung abgeschlossen. Danach sind wir nach Bern gegangen in den Käfig- / Demokratieturm. Dort gab es eine Eröffnungsfeier und danach eine erste Kommissionssitzung ich war bei der Franzosen Initiative eingeteilt. Dort haben wir lange Diskutiert und Argumente ausgetauscht, was nur wegen der Übersetzerin, die im auch im Raum war, möglich war. Bei der Sitzung wurde ein Gegenvorschlag erarbeitet. Bei der Initiative der Franzosen gab es nun zwei Gegenvorschläge. Einen vom Bundesrat und einen von der Kommission. Gleichzeitig fand ein Raum über uns auch eine Sitzung statt über unsere Initiative. Bei dieser Sitzung ist das gleiche passiert wie bei unserer, und es wurde auch ein Gegenvorschlag erarbeitet. Nach dieser Kommissionssitzung sassen wir als Fraktion GGF zusammen und haben beide Initiativen und ihre Gegenvorschläge diskutiert. Am Ende kamen wir als Fraktion darauf, dass wir den Gegenvorschlag der Kommission bei beiden Initiativen unterstützen. In den Kommissions- und Fraktionssitzungen haben wir auch Sprecher abgemacht, die am Mittwoch im Nationalratssaal eine Rede halten müssen. In der Abendsitzung haben wir die Reden für unsere Redner geschrieben. Am nächsten Morgen haben wir noch letzte Vorbereitungen für die Session im Nationalratssaal getroffen und haben uns das erste Mal an diesem Tag auf den Weg ins Bundeshaus (Parlamentsgebäude) gemacht. Dort gab es erstmal eine Sicherheitskontrolle am Eingang. Als wir drinnen waren hat uns jemand dort eine Führung gegeben durch die meisten Bereiche im Parlamentsgebäude. Wir gingen durch die Kuppelhalle, den Ständeratssaal, den Nationalratssaal, wo sie uns Informationen zu der Session am Nachmittag gegeben hat, und noch durch die Wandelhalle. Ich fand die Führung sehr interessant und informativ. Nach der Führung gingen wir zurück ins Hostel wo wir zu Mittag assen. Wie bei einer echten Initiative kamen unsere Initiativen wie auch unsere Gegenvorschläge vor den Nationalrat zur Abstimmung. Und weil wir die schlaueste Schulklasse auf Erden sind, haben wir unsere eigene Initiative und auch den Gegenvorschlag der Kommission abgelehnt. Somit haben wir unser Ziel nicht wirklich erreicht. Also sind wir hier auf Widerstand gestossen. Die Franzosen haben fast einstimmig gegen unsere Initiative und den Gegenvorschlag der Kommission gestimmt. Der Gegenvorschlag der Kommission der Franzosen wurde angenommen. Wäre es eine echte Initiative wäre sie, unabhängig von dem Ergebnis dieser Wahl, dem Volk zur Abstimmung unterbreitet worden mit, in diesem Fall, einer Empfehlung zur Ablehnung. Bei uns wäre der Gegenvorschlag gar nicht zur Abstimmung gekommen, weil er abgelehnt wurde. Eigentlich hat mir das Projekt gefallen. Man hat sehr viel über Schweizer Politik gelernt. Ich war mir nur froh, dass es nicht vier Schulklassen waren, sondern nur zwei. Sonst hätte es ein riesen Chaos gegeben.

9c, Oberdiessbach, More taste-less waste

Rückblick Spiel Politik

Zuerst muss man eine Idee haben, welche Initiative man präsentieren will. Dann sucht man Informationen zu dem Thema und sehr gute Argumente. Ich finde, die Vorbereitungen waren das mühsamste und Zeitverschwendung der ganzen Initiative. Dann die Initiative am Bundesrat einreichen und er bestimmt ob sie abgelehnt oder angenommen wird. Wenn sie abgelehnt wird kann es auch noch einen Gegenvorschlag vom Bundesrat geben. Man muss auch noch Unterschriften sammeln, aber ich weiss nicht wie viele. Danach geht man in die Kommissionssitzung argumentieren und vielleicht einen gegen Vorschlag vorbereiten, wenn man einen hat. Nachher geht man in die eigene Gruppe, also kommt die Fraktionssitzung. Man sucht noch weitere gute Argumente und plant weiter, wie man es bespricht. Dann geht man in das Parlamentsgebäude, die Initiative vorzustellen und die Fraktion und die Kommission sagt auch noch etwas. Dann stellt man auch noch die Gegenvorschläge vor, die man hat. Dann stimmen die Nationalräte ab und heben die Hand hoch, dass die Stimmzähler zählen können. Wir haben im Oktober/November angefangen die Initiative vorzubereite und fertig zu stellen. Bei uns war es auch so, aber es waren kein berühmter, richtiger Bundesrat, Ständerat und Nationalrat dort. Wir haben eigentlich richtig abgestimmt, wie es in der Realität ist. Wir haben auch Kommissionssitzung und Fraktionssitzung gehabt. Für mich war es sehr gut und abwechslungsreich. Es war sehr spannend, dass einmal zu sehen, wie es in der Politik zu und her geht. Ich fand, es sehr gut. Mir hat weniger gefallen, dass es eine Welschland Klasse war, dass man ein Übersetzer hatte und es noch verstehen musste, denn es ist manchmal immer nicht gleich. Eigentlich haben wir unser Ziel erreicht, aber wir haben am Schluss unsere Initiative selber abgelehnt, aber wir durften selber entscheiden. Ich finde, wir haben es sehr gut gemacht auch mit den Argumenten zu sagen und zu besprechen. Ich finde, unser stärkstes Argument ist vielleicht, dass wir einen Gegenvorschlag gehabt haben und dass wir bessere Argumente gehabt haben. Eigentlich haben sie auch sehr gute Argumente gehabt und wir haben nachher gemeinsam einen Gegenvorschlag erstellt. Die andere Klasse hat bei der Kommissionssitzung zwei Plakate gehabt und haben dort die Argumente darauf gehabt. Aber ich habe dann für unseren Gegenvorschlag gewählt denn wir schon hatten. Wir haben nicht so gute Beispiele gehabt, weil sie uns immer gerade gegen Argumente von dem gesagt haben. Dass hätten wir besser planen sollten. Ich fand, dass ihre Beispiele nicht so gut waren, man konnte es nicht gut vorstellen. Ich denke, wir waren eigentlich sehr gut vorbereitet, aber wenn man ein Argument gesagt haben, haben sie gerade ein anderes Argument zurück gekontert, dass war vielleicht eine Verbesserung.

Rückblick auf das Projekt

Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung?

Die Initiative wird als erstes ausgearbeitet und mit der Fraktion besprochen. Dann sammelt man Stimmen, dass man die Initiative an den Bundesrat senden kann. Wenn die Initiative dann genug Stimmen bekommen hat, kann man die Initiative an den Bundesrat senden. Der Bundesrat schaut sie sich dann an und gibt eine Rückmeldung und nimmt sie an oder lehnt sie ab. Wenn sie angenommen wurde bespricht man die Initiative mit der Kommission und arbeitet einen Gegenvorschlag aus. Wenn die Kommission einen Gegenvorschlag ausgearbeitet hat, wird sie dem Bundesrat gezeigt und kommt anschliessend vor das Parlament. Wenn die Initiative in dem Parlament vorgestellt wurde, wird abgestimmt und dem Volk vorgestellt. Das Parlament kann einfach nur die Empfehlung auf Ablehnung oder annehmen geben. Am Schluss stimmt das Volk ab und beschliesst ob sie durchkommt oder nicht.

Was geschah bei uns? Wie ist es in der Realität?

Oben habe ich ja schon über die Realität geschrieben, bei uns ging es natürlich ein bisschen anders. Wir haben in der Klasse eine Initiative und eine Partei gegründet. Danach wir die Initiative fertiggestellt haben, haben wir sie an den Bundesrat geschickt, der hat eine Empfehlung auf Ablehnung gegeben. Dann sind wir in den Gefängnisturm gegangen und haben mit einer Klasse aus Bedaux einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, dass wo normalerweise die Kommission macht. Wo wir den Gegenvorschlag ausgearbeitet haben sind wir dann, wieder mit unserer Klasse zusammengesessen und haben den Gegenvorschlag besprochen. Am Schluss sind wir dann in das Bundeshaus und haben im Parlament über unsere Initiative abgestimmt nachdem wir sie vorgestellt haben.

Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen?

Mir hat die Führung durch das Bundeshaus und die ganzen Informationen wo wir bekommen haben sehr gut gefallen. Die Sitzungen (vor allem die im Bundeshaus) haben mir sehr gut gefallen und haben sehr viel Spass gemacht.

Weniger gefallen hat es mir, wenn wir lange Wartezeiten hatten wo wir draussen waren. Die Sitzungen, wenn man manchmal einfach nicht nachkam und dann natürlich nicht mitreden konnte.

Rückblick auf die eigene Initiative

Haben wir unser Ziel erreicht?

Am Schluss ist es daran gescheitert, dass wir unsere eigene Initiative abgelehnt haben, weil wir es nicht richtig verstanden haben. Aber ich finde wir haben es nicht schlecht als Klasse gemeistert, schliesslich hatten wir am Anfang noch keine Ahnung über Politik und so weiter. Deshalb denke ich das wir unser Ziel trotzdem erreicht haben, weil wir sehr viel gelernt haben und vor allem Spass hatten.

Was waren unsere stärksten Argumente?

Das FoodWaste ein ernstes Thema ist und bleibt und dass man da was dran ändern soll. Das Sehr viel FoodWaste in der Schweiz produziert wird und andere Länder unter Hunger leiden.

Das 2 Klassen Gemüse immer weggeworfen wird und fasst nie verkauft wird.

Das man 2 Klassen Gemüse genauso gut brauchen kann und man gar nicht 1 Klassen Gemüse unbedingt braucht.

Welche Argumente der anderen waren gut?

Wer es alles Kontrollieren soll.

Wer die Kosten übernimmt.

Das die Schweiz fast alles Importiert.

Was das für Auswirkungen auf die Wirtschaft hat.

Wie es dann den Bauern geht mit dem neuen Gesetz.

Ob es wirklich noch mehr Steuern braucht.

Welche Argumente von uns waren weniger gut?

Das mit den Steuern und dem Spenden.

Das mit den Obdachlosen das die davon profitieren.

Dass die ärmeren davon profitieren und das 2 Klasse Gemüse kaufen können.

Das der Bauer die schlechten Sachen auch zum gleichen Preis verkaufen kann.

Welche Argumente von den anderen waren weniger gut?

Sie hatten auf eine Art keine schlechten Argumente, weil unsere Initiative viel zu undurchdacht war. Wir waren halt viel zu an greif bar, dass sie schlecht Argumente geben konnten. Sie haben auf unseren Fehlern zu fest rumgehackt, dass wir unser Positives kaum bringen konnten.

Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso?

Wir sind bei den Steuern von Lebensmitteln (Abfall) auf Widerstand gestossen.

Die Steuern wähen zu viel und sind sehr schwer umzusetzen.

Wer soll die weggeworfenen Sachen Kontrollieren.

Schreibe untenstehend einen Text von mindestens 400 Wörtern zum Projekt Spiel Politik. Die obigen Fragen dienen dir als Leitfaden für deinen Text. Es muss sich um einen Fliesstext handeln. Die gelb markierten Fragen musst du zwingend in deinem Text erwähnen. Schreibe in die Kopfzeile deinen Namen, die Klasse, den Titel der initiative und den Ort deiner Schule.

9c /, more taste-less waste' / 3672 Oberdiessbach

Zuerst muss man Ideen sammeln, die jetzige Probleme sein könnten und sinnvoll wären, gelöst zu werden. Danach schaut man im Bundesgesetz nach ähnlichen Gesetzerlassungen. Wenn man eine Stelle gefunden hat, ändert man einen Teil des Texts oder man fügt einen kompletten Absatz hinzu. Wenn dies erledigt ist, muss man mindestens 100'000 Unterschriften sammeln. (Referendum dazu sind 50'000 Unterschriften) Wenn man die Unterschriften gesammelt hat, kommt die Initiative zum Bundesrat. Dieser schaut die Initiative an und empfiehlt sie, empfiehlt sie nicht oder macht einen direkten Gegenvorschlag. Danach kommt die Initiative in die verschiedenen Kommissionen und wird dort ebenfalls besprochen. Die Kommission kann ebenfalls einen Gegenvorschlag machen. Danach werden in der Fraktion über die Kommissionssitzung und über die Gegenvorschläge diskutiert. Erst wenn dann diese Sitzungen beendet sind, kommt die Initiative in den Nationalratssaal. Dort wird dann über die Initiative und Gegenvorschläge abgestimmt. Der Ablauf war sehr ähnlich jedoch fehlten einige Sachen, wie zum Beispiel das Unterschriften sammeln. Uns wurde sehr viel gezeigt und ich konnte viel über Politik lernen. Zum Beispiel weiss ich was eine Fraktion und eine Kommission ist. Ich denke, es ist eine riesige Möglichkeit für Kinder, mehr zu lernen und so weiter. Es war sehr schade, dass es nur zwei Klassen waren und nicht vier. Die Führung durch das Bundeshaus hat mich überrascht, da ich mir das Parlamentsgebäude viel kleiner vorgestellt habe. Ebenfalls habe ich gelernt, dass es nicht einfach das Bundeshaus ist, sondern dass es das Parlamentsgebäude, Bundeshaus west und Bundeshaus Ost gibt. Insgesamt gibt es 5 Bundeshäuser. Ich hätte nie gedacht, dass das Bundeshaus 800'000'000 Fr. gekostet hat. Also in der früheren Zeit 8'000'000 Fr. Was ich ebenfalls nicht wusste, war, dass das Bundeshaus zu 97% aus Schweizermaterial gebaut ist. Nur die Statue des Rütlichwurs, war aus einem Stein von Italien. Diese Statue ist die restliche 3%. Mir hat das ganze Projekt sehr gefallen, und hat meine Interessen über die Politik in der Schweiz geweckt. Ich habe es sehr spannend gefunden, vor allen anderen am Rednerpult zu reden. Ich denke manchmal haben die Französischsprachigen sehr schnell geredet und somit konnte die Übersetzerin manchmal nicht alles übersetzen. Ich finde wir haben eine gute Leistung gemacht und konnten gute Lösungen unserer Initiative, wie auch der anderen Initiative erzielen. Ich finde unsere Initiative konnte viel Zustimmung erstatten, da Foodwaste ein jetziges Problem ist. Die andere Initiative konnte man gut nachvollziehen und es wurden gute Gegenvorschläge gebracht. Bei unserer Idee mit dem Steuersystem, stiessen wir auf Widerstand des Bundesrates und der anderen Fraktion, da diese Idee sehr schlecht umsetzbar wäre und zu Konflikten führen konnte. Allgemein waren diese 2 Tage ein sehr großartiges und lernbegieriges Erlebnis. Es hat mich sehr erfreut, dass ich eine Rede halten konnte. Diese Tage haben meine Erwartungen übertroffen.

Rückblick auf das Projekt

Zuerst entwirft man die Initiative und danach muss man Unterschriften sammeln. Das muss man dann alles dem Bund übergeben sodass sie die Initiative kontrollieren können. Der Bund kann dann ein Gegenvorschlag vorschlagen oder die Initiative ganz ablehnen. Wenn sie nicht abgelehnt wird diskutiert man dann in der Kommission und Fraktion über die Debatte. Und wir haben in der Kommission und Fraktion Sitzung mit der andere Klasse über Gegenvorschläge diskutiert. Beide Klassen hatten sehr viele gute und schlechte Argumente. Wir hatten nur 2 Gegenvorschläge für beide Initiativen. Zuletzt wird im Nationalratsaal abgestimmt. (So verstehe ich das Ganze). Die Sitzungen in der Fraktion und Kommission war für mich sehr langweilig. Der Kurs für das Debattieren war auch sehr langweilig. Wir mussten am ersten Tag einfach an zu viele Sitzungen teilnehmen. Aber die Tour im Parlamentshaus war sehr interessant und die Gemeinschaft und Übernachtung war sehr cool. Beide Klassen waren nicht wirklich so verbunden miteinander. Die Umgebung war einfach so angespannt. Beide Klassen haben einander einfach abgemustert. Es war sehr seltsam und nervig. Es kam mir so vor als würde es gleich eine Massenschlägerei geben. Die Übernachtung im Hotel war für mich einfach das Beste. Das Essen war sehr köstlich und das Team im Hotel war sehr freundlich. Die Lifte waren eine Hauptattraktion, weil man die ganze Zeit hoffte, dass der Lift abstürzt obwohl das eigentlich Lebensgefährlich ist. Wir mussten sehr oft zuhören und das war sehr langweilig. Ich glaube nicht, dass wir unseres Ziel erreicht haben. Wir haben ja unsere eigene Initiative abgelehnt. Für mich war es sehr kompliziert und ich wusste auf einmal nicht über was wir abstimmten. Ich war auch sehr Müde und passte nicht ganz so gut auf. Bei den meisten Abstimmungen habe ich mich einfach enthalten da ich gar keine Ahnung mehr hatte über was und welche Initiative wir abstimmten. Unsere Klasse verlor die Konzentration und den Faden gegen das Ende und das war ein Fehler. Viele trauten sich auch einfach nicht, ihre eigene Meinung zu veröffentlichen, indem man die Hand aufhielt. Mein Kollege war auch sehr Nervös. Die meisten stimmten auch einfach mit der Mehrheit ab. Ich bin mir aber sicher, dass es unserer Klasse gefiel. Schlussendlich war es besser als Schulunterricht. Ich finde aber das ganze Projekt richtig cool, weil die meisten von uns noch gar nicht im Parlamentshaus waren. Es war auch sehr cool, dass wir den Bus immer benutzten.

Pressemitteilung

Klasse 9C Schule Oberdiessbach, Initiative Food waste

Erster Tag in Bern:

Als wir in Bern ankamen gingen wir als erstes in das Hotel.

Wir alle haben unser Gepäck im Hotel gelassen und dann sind wir nach Bern gefahren zum Käfigturm, als wir oben waren haben wir auf die Franzosen gewartet, die Franzosen sind dann nach einiger Zeit gekommen und wir wurden sehr Herzlich begrüsst.

Nach der Begrüssung haben wir die Videos geschaut sie hatten ein sehr cooles Video.

Danach haben sie ein Debatier Lektion gemacht damit wir vorbereitet waren.

Danach gingen wir in unsere Kommission um die Initiative zu besprechen, ich war in der Food waste Kommission.

Wir haben sehr lange diskutiert und haben zwei gegen Vorschläge gesammelt und als wir in der Kommission fertig waren hatten wir eine kleine Pause den es war sehr anstrengend nach der Pause haben wir uns in der Fraktion versammelt und alles von der Kommission besprochen.

Wir haben uns auf einen Gegenvorschlag geeinigt.

Zweiter Tag in Bern:

Am Morgen haben wir eine Führung durch das Bundeshaus bekommen und dass war sehr spannend ich wusste vorher nicht das Jura nicht dazugehört hat.

Mir haben die Glas Bilder sehr gefallen aber ich finde es auch schade, dass sie die Landwirtschaft ein bisschen verdeckt haben.

Danach gingen wir in verschiedene Räume, als wir im Nationalratsaal waren hat Sie uns gezeigt wo wir am Nachmittag sitzen werden und Sie hat uns denn ganzen Ablauf vom Nachmittag erklärt.

Dann war die Führung auch schon vorbei und wir gingen zurück in das Hotel da gab es dann Mittagessen das war sehr Lecker nach dem Mittag haben sich alle Ihre schöne Kleidung angezogen, Livia, Elin, Sarina und ich haben noch ein Spiel gespielt bis wir gehen mussten um rechtzeitig im Bundeshaus zu sein.

Um 13:00 kamen dann die ersten Eltern und die Stimmzähler gingen dann schon in den Saal kurz darauf gingen wir anderen auch in den Saal.

Als die Sitzung anfang haben sich alle vorgestellt dann ging es richtig los.

Wir haben zuerst die Initiative von der Werbebeleuchtung angeschaut und es gingen die Sprecher nach vorne und haben ihre Initiative begründet und wir haben Abgestimmt das sie dem Volk zur annahmen Empfohlen worden ist.

Sie hatten sehr starke Argumente es war einfach sehr doof, dass sie so schnell geredet haben.

Manchmal haben die Übersetzer nicht mehr hinterher mögen mit übersetzen.

Dann war unsere Initiative dran und unsere Sprecher gingen nach vorne und haben unsere Initiative begründet und wir haben abgestimmt unsere Initiative wurde Leider dem Volk zur Ablehnung empfohlen.

Wir hatten als gegen Vorschlag das wir in den Verschiedenen Kantonen Kühlschränke aufbauen in denen die Bewohner ihr übriges essen hingeben konnten.

Nach dem gab es noch ein kleines Apéro wo unsere Eltern auch mit Essen durften.

Ich fand diese Zwei Tage sehr spannend und es hat sehr viel Spass gemacht.

Rückblick auf das Projekt

Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung?

Zuerst wird die Idee in der Fraktion entworfen, wenn man sich dann entschieden hat diese einzureichen gibt man sie am Bundesrat ab. Danach wartet man auf die Meinung und sobald man sie bekommt, diskutiert man darüber in der Fraktion. Bevor man überhaupt es abgeben kann braucht man Unterschriften. Es wird entschieden wer Kommissionspräsidentin sein soll und noch einiges dazu Bspw. Wer was sagen sollte auf dem Podest. Man trifft sich mit anderen Initianten in der Kommission und diskutiert darüber. Es wird viele Sitzungen geben in der Kommission und in den Fraktionen. Es wird abgestimmt welche Initiative oder welche Gegenvorschläge angenommen werden sollte.

Was geschah bei uns? Wie ist es in der Realität?

Etwas ähnliches aber in der Realität sagt man den Nationalräten nichts Persönliches am Podest was man sich vor 20 Jahren einbildete.

Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen?

Mir gefiel besonders die Sitzungen wo man diskutieren sollte. Es war für mich die besten Sitzungen die ich je hatte weil es aktives diskutieren beinhaltete und spannende Beiträge. Was mir weniger gefiel ist das wir nur 2 Tage hatten, es ist einfach zu schnell vorbei gegangen.

Rückblick auf die eigene Initiative

Haben wir unser Ziel erreicht?

Nein.

Was waren unsere stärksten Argumente?

Das wir die Umwelt bessern wollten und den Foodwaste reduzieren möchten.

Welche Argumente der anderen waren gut?

Sie sagten das es ein Gemeinschaft Schrank geben sollte für ungenutzte Lebensmittel.

Welche Argumente von uns waren weniger gut?

Das wir die Steuern erhöhen wollten damit die Lebensmittelverschwendung angefordert wird.

Welche Argumente von den anderen waren weniger gut?

Das sie einen Gemeinschaft-Schrank einsetzen wollten.

Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso?

Der Gemeinschaft-Schrank war für uns eine viel zu komplizierte Anforderung wegen vielen contra-meinungen.

Rückblick auf das Projekt

Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung?

Begonnen hat das ganze Projekt schon vor wenigen Monaten als wir alle unsere Ideen gesammelt haben für eine gute Initiative. Wir hatten am Anfang ein wenig Mühe zu starten mit Ideen. Als wir uns dann entschieden haben, hatten wir noch mehr Mühe Pro und Contra Argumente zu finden. Deswegen waren wir anfangs ein bisschen verzweifelt doch es wurde immer wie besser und wir hatten nach einer Zeit auch gute Argumente. Um eine Initiative einreichen zu können würde es normalerweise Unterschriften brauchen das wären 100'000 innerhalb von weniger als 18 Monaten. Es dürfen natürlich nur Unterschriften von volljährigen Personen sein. Wir haben dann die Initiative eingereicht aber wir haben dann erfahren, dass der Bund unsere Initiative so schlecht gefunden hat, dass wir nicht mal einen Gegenvorschlag bekommen haben vom Bund. Wir wussten, dass es wegen dem Steuern zahlen war deshalb haben wir über einen eigenen Gegenvorschlag nachgedacht. In der Kommission wird über die Gegenvorschläge geredet. Da wir keinen vom Bund bekommen haben, wurde bei der Kommission über den Gegenvorschlag der anderen Klasse gesprochen und über unseren eigenen Gegenvorschlag. Danach wird in der Kommission abgestimmt. Bei der Kommission von more taste less waste gewann der Gegenvorschlag der anderen Klasse. Bei der Kommission von Werbebeleuchtung gewann unseren Gegenvorschlag. Nach der Kommissionssitzung kommt die Fraktionssitzung, da wird ausgetauscht was in den beiden Kommissionssitzungen besprochen worden ist und man stimmt nochmal ab. Bei der Fraktionssitzung und bei den Kommissionssitzungen werde Leute ausgewählt (bis zu 5 Pers.) die am nächsten Tag im Nationalratsaal eine Zusammenfassung der Sitzung vorlesen dürfen. Nach der Führung durch das ganze Bundeshaus ging es auch schon zum Nationalratsaal. Der Nationalrat gibt zu den Gegenvorschlägen natürlich auch seine Meinung und sagt ob es empfehlenswert ist oder nicht. Danach darf das Volk frei entscheiden ob es darüber abstimmen will oder die Initiative verworfen wird.

Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen?

Die Kommissionssitzung hat mir sehr gefallen, weil wir mit der anderen Klasse ernst über die Initiative und unseren Gegenvorschlag reden konnte. Trotz der verschiedenen Sprachen ging das sehr gut, da wir auch eine Übersetzerin hatten. Ich fand es schade, dass wir nur 2 Klassen waren. Ich denke mit mehr Klassen wäre es spannender geworden in den Sitzungen zum Beispiel. Die Führung durch das Bundeshaus fand ich auch sehr spannen, vor allem man merkt das man beim Bauen sehr auf die Details geachtet hat.

Rückblick auf die eigene Initiative

Haben wir unser Ziel erreicht?

Meiner Meinung nach war der Gegenvorschlag der anderen Klasse keine gute Idee und unseren eigenen Gegenvorschlag konnten wir aus irgendeinem Grund nicht mehr wählen. Ich denke die Mehrheit von unserer Klasse wollte unseren Gegenvorschlag (ohne g) wählen deshalb haben wir meiner Meinung nach nicht unbedingt unser Ziel erreicht. (Einzelne haben auch falsch abgestimmt)

Was waren unsere stärksten Argumente?

Welche Argumente der anderen waren gut?

« Man kann nicht kontrollieren wieviel Essen jeder Haushalt wegschmeisst deshalb ist es nicht wirklich fair wenn man Steuern bezahlen muss wegen wegschmeissen von Lebensmittel.»

Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso?

Wir hatten den Punkt mit Steuern bezahlen wenn man Lebensmittel wegschmeisst. Diesen Punkt hatten die andere Klasse und auch der Bund als nicht gut empfunden. Es wurde gesagt das es nicht möglich sei das zu kontrollieren. Diesen Punkt haben wir aber auch eingesehen.

9c, Oberdiessbach, Food waste

Es ist sehr viel passiert und ich bin immer noch überzeugt das es mich nicht interessiert. Aber da ich es machen muss mache ich es. (Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung)? Genau weiss ich es nicht aber zuerst brauchst du eine initiative die überzeugend ist und spannend, dass es die Leute interessiert und sie anspricht. Danach kommen viele schritte mit der Kommission und der Fraktion die Bundesräte entscheiden dann ob es möglich ist oder nicht. Wenn nicht machen sie einen gegen Vorschlag den wir so annehmen können oder ihn abändern. Schon bald gehen wir ins Bundeshaus abstimmen welche initiative wir wählen. Vor dem abstimmen was wir annehmen wollen kommen noch die unterschritten die wir Sammeln müssen. (Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen)? Mir hat es so semi gut gefallen, weil es nicht das ist für was ich mich einsetze, weil es mich nicht interessiert. Mir hat nichts weniger gefallen denn es war alles toll aber wenn ich etwas auswählen müsste wäre es der käfig Turm der hat mir am wenigsten gefallen. (Haben wir unser Ziel erreicht)? Ich denke das wir uns gut geschlagen haben aber unser Ziel haben wir nicht vollständig erreicht das ist natürlich sehr schade. (Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso)? Wir sind praktisch überall auf wiedererstand getroffen, weil es eben wichtig ist auf widerstand zu treffen um das zu lernen, weil im leben kommt das auch immer aber wieso, dass wir auf widerstand gestossen sind ist einfach sie wollten einfach uns lernen mit wiederstand um zu gehen. (Was geschah bei uns? Wie ist es in der Realität)? Ich stellte mir vor, dass ich da nach Bern gehe es nach ein paar stunden dauert dann übernachten und am nächsten tag dasselbe einfach war ich schon in Bern doch es ging natürlich anders es ging gefühlte 2345654565434567898789877654323456 Stunden und das nervte total, weil es nie zu ende ging. Da wir uns aber sehr tapfer geschlagen haben gab es noch etwas zum «Zvieri» gegessen und dass war toll, entspannend, ruhig, und die Vorfreude nach Hause zu gehen war sehr gross und dass war nice. Was mich am meisten gefreut hat war das gute essen das wir gehabt hatten, weil es so lecker war bin ich mehrmals holen gehen und das Dessert war sehr toll und lecker. Am Abend haben die Jungs noch sehr viel Mist gebaut also wir und das war sehr lustig. Ich kann es nur weiter empfehlen wenn man politisch interessiert ist.